

# ALLE ZU DEN WAHLEN!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# Arbeitsgeschenke

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Sonntag, 15. Juni 1975

Preis 2 Kopeten

Nr. 119 (2466) • 10. Jahrgang

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Je reifer unsere sozialistische Gesellschaft wird, desto näher kommt sie zu ihrem höchsten Entwicklungsstadium — dem Kommunismus, desto höher wird die gesellschaftliche Aktivität unserer Bürger, Arbeitskollektive und des gesamten Volkes, desto umfassender werden die Werktätigen zur Leitung staatlicher Angelegenheiten herangezogen

(Aus der Rede des Genossen L. I. Breschnew bei der Begegnung mit den Wählern des Baumann-Wahlkreises von Moskau am 13. Juni 1975)

## Für das Gedeihen der Heimat, für Frieden und Glück

Ein jeder Wahltag ist bei uns traditionsgemäß ein Volkstest. Heute, am Tag der fälligen Wahlen zu den Obersten Sowjets der Unionsrepubliken und den örtlichen Sowjets der Werktätigen-Deputierten kommen die Sowjetmenschen zu den Wahlen mit einem besonderen Stolzgefühl. Die Wahlen verlaufen im 30. Jahre nach dem Sieg unseres Volkes im Großen Vaterländischen Krieg und im 70. Jahre seit der ersten russischen Revolution, in deren Feuer die Sowjets — der Prototyp der Sowjetmacht — entstanden sind.

ÜBERALL auf den grenzenlosen Weiten der Sowjetheimat in den Werkhallen und auf den Feldern, in den Forschungsbüros und auf den Baustellen — wurde für den würdigen Empfang des heutigen Wahltags unter der Lösung der erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahrhüfns gekämpft. Einen neuen Impuls dem massenhaften Wettbewerb verlieh der Beschluß des Aprilplenums des ZK der KPdSU über die Einberufung am 26. Februar 1976 des XXV. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Denn jeder Parteitag ist für unsere Gesellschaft eine neue, höhere Stufe in ihrer Vorwärtswegung auf dem Wege zum Kommunismus.

Die erfreuliche Zwischenbilanz der vergangenen vier Jahre des neunten Planjahrhüfns besteht darin, daß eine dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft gewährleistet, ein großer Schritt vorwärts in der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus gemacht worden sind. Die heldenhafte Arbeit der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft und der Intelligenz wurde von bedeutenden Erfolgen gekrönt. Seit dem Beginn des Planjahrhüfns sind im Lande 1700 große Industriebetriebe angefangen, darunter solche in Kasachstan wie die Kupferhütte und die landesgrößte Kupfererzgrube in Dsheskasgan, der Hochofen Nr. 4 in Temirtau, das Akkumulatorenwerk in Taldy-Kurgan, das keramische Kombinat in Zelinograd, die neuen Kapazitäten der Kraftwerke in Jermak und Kapschagaj, die der Erzvorbereitungskombinate in Sokolowka-Sarbal und Lissakowsk, des Tagebaus in Ekibastus u. a. m. Es handelt sich aber nicht nur um das quantitative Wachstum, sondern auch um weitgehende qualitative Fortschritte in jedem Volkswirtschaftszweig. Gegenwärtig werden im Lande jedes Jahr zirka 3400 neue Industrieerzeugnisse in Serienproduktion gemeistert, zweimal mehr als im achten Planjahrhüf!

Unter den bedeutendsten Ereignissen in der Zeit seit den vorigen Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR nimmt das 20jährige Jubiläum der Heldentat des Sowjetvolkes bei der Erschließung des Neu- und Brachlandes einen wichtigen Platz ein. Sowgar und den ungünstigen Witterungsverhältnissen des vergangenen Jahres wurden im Lande 195,6 Millionen Tonnen Getreide eingebracht.

ÜBER DIE Weiterentwicklung Kasachstans in dieser Zeitspanne sprechend, kann man stolzerfüllt erwähnen, daß die durchschnittliche Produktion des Getreides in der Republik das Niveau erreichte, das vom XXIV. Parteitag vorgezeichnet worden war. Nach dem Umfang der Erzeugnisgewinnung ist Kasachstan jetzt an der zweiten Stelle in der Sowjetunion, die Kraftwerke der Republik erzeugen gegenwärtig soviel Elektroenergie, wie das ganze Land 1940. In der gleichen Periode sind die Staatsuniversität in Karaganda, Hochschulen in Alma-Ata, Taldy-Kurgan, Arkalyk, Dutzende Schulen, Kulturstätten, Kinderanstalten u. a. m. entstanden.

Die ökonomischen Umwandlungen in unserem Lande bringen die weitere Stärkung der geliebten Heimat, der sozialistischen Ländergemeinschaft, die ständige Hebung des Wohlstandes und der geistigen Kultur des Sowjetvolkes mit sich. Für die sowjetische Lebensweise ist ein organischer Zusammenhang zwischen dem Wachstum des gesellschaftlichen Reichtums und dem Wohlstand des Volkes kennzeichnend. Je höher das Tempo der ökonomischen Entwicklung, desto besser das Leben der Arbeiter, der Bauern und der Intelligenz.

## Arbeitsgeschenke zum Wahltag

TEMIRTAU. Kurz vor den Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR haben sich zwei denkwürdige Ereignisse vollzogen. Die Kasachstaner Magnitka hat die 30-millionen Tonne Rohisen geschmolzen. Der erste Hochofen in unserer Republik hat vor 15 Jahren das erste Metall geliefert. Vor anderhalb Monaten lief der Hochofen Nr. 4 an, der leistungsstärkste im Karagander Hüftenkombinat, der täglich bis 5000 Tonnen Gußeisen liefert. Der neue Gigant

hat dieser Tage die 100.000. Tonne Metall geliefert. Heute sind die Namen der ersten Hüftenwerker, die hier im Kombinat herangewachsen sind, weit über die Grenzen Kasachstans bekannt. Das sind L. Kupin, Dephlerfenkelidid, der Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, I. Adam-Jussupow, Deputierterkandidat des Karagander Gebietsowjets der Werktätigen-Deputierten, W. Kusnezow und viele andere. GURIEW. Das Chemiewerk „50.

In Übereinstimmung mit den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wurde in den vier vergangenen Jahren der Arbeitslohn für 47 Millionen Sowjetwerkstätige erhöht, die realen Einkünfte pro Kopf der Bevölkerung vergrößerten sich um weitere 19 Prozent, 45 Millionen Menschen verbesserten ihre Wohnverhältnisse, 1974 erreichten die Auszahlungen und Vergütungen aus dem gesellschaftlichen Vertriebsfonds eine kolossale Summe von 83 Milliarden Rubel, rund 25 Milliarden Rubel mehr als 1970.

DER SOZIALISMUS im Gegensatz zum Kapitalismus gewährleistet eine konsequente Verbesserung der Lebensverhältnisse nicht einzelner Klassen und sozialer Gruppen, sondern aller Mitglieder der Gesellschaft. Und es ist selbstverständlich, daß in unseren Machtorganen alle Schichten und sozialen Gruppen der Gesellschaft vertreten sind.

„Je reifer unsere sozialistische Gesellschaft wird“, sagte L. I. Breschnew auf dem Treffen mit den Wählern des Baumann-Wahlkreises in Moskau am 13. Juni d. J., „desto näher kommt sie zu ihrem höchsten Entwicklungsstadium — dem Kommunismus, desto höher wird die gesellschaftliche Aktivität unserer Bürger, Arbeitskollektive und des gesamten Volkes, desto umfassender werden die Werktätigen zur Leitung staatlicher Angelegenheiten herangezogen. Darin besteht ein wichtiges Gesetz unserer gesellschaftlichen Entwicklung.“

Laut Angaben der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet unserer Republik sind im Bestand der Deputiertenkandidaten zum höchsten Machtorgan Kasachstans 50 Prozent Arbeiter und Bauern, im Kongress der USA sitzt aber kein einziger Arbeiter in den Wahlsitzen der kapitalistischen Länder sind viele Bedingungen enthalten, die die Teilnahme der Werktätigen an den Wahlen beschränken, wie z. B. Bildungsgrad, Vermögensstand, Sehaftigkeit usw. Derjenige in den USA, der weniger als 1 Jahr selbstständig ist, darf nicht mitstimmen. Aus diesen Gründen sind vielen Arbeitlosen und Saisonarbeitern das Wahlrecht entzogen.

Die Wahlen zu den Machtorganen in unserem Lande sind eine sprechende Schau des wahrhaft demokratischen Wahlsystems, das die Teilnahme des ganzen multinationalen Volkes auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts garantiert.

WIE IN ANDEREN Unionsrepubliken wurden als erste Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew, und andere Repräsentanten der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes genannt. Durchbrachten die Kasachstaner zusammen mit allen Sowjetbürgern ihr grenzenloses Vertrauen zur Kommunistischen Partei, die einmütige Billigung ihrer weisen Innen- und Außenpolitik zum Ausdruck. Mit großer Unterstützung nannten die Werktätigen Kasachstans als ihre Deputiertenkandidaten Leiter der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Regierung der Republik. Sie brachten ihr Vertrauen den besten Vertretern der Arbeiterklasse, der Bauernschaft, der Intelligenz entgegen. Unter denen, für die wir heute stimmen, sind der Schlosser der experimentellen mechanischen Gießerei in Talgar Eschan Machmudshanow, der Stahlschmelzer des Pawlodar-Fraserbrigaden, der Fraserbrigaden, Held der sozialistischen Arbeit, Heuerbrigadier Reinhold Littmann aus Schachtinsk, die Melkerin des Dshanglindin-Sowchos, Gebiet Kustanai, Akkaterina Ganshul, der Direktor des Sowchos „Akkomunist“, Gebiet Zelinograd, Johann Scharf, Arbeiter und Kolchosbauer, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Parteifunktionäre, Studenten, Angehörige der Sowjetarmee, die durch ihre Leistungen in der Produktion und in der gesellschaftlichen Arbeit im Wohl des Volkes allgemeine Achtung verdient haben.

Welchen Posten der sowjetische Deputierte auch bekleiden mag, hält er es für die vornehmste Pflicht, sich von der Politik der Partei Lenins leiten zu lassen, für die Realisierung ihres Aufbauprogramms zu kämpfen. Das entspricht den innigsten Interessen der Wähler, unseres ganzen Sowjetvolkes.

WIR STIMMEN heute mit Stolz und Freude für den unverbrüchlichen Block der Kommunisten und Parteilosen. Die einmütige Beteiligung der Sowjetbürger an den Wahlen ist Ausdruck der vollkommenden Billigung der ganzen Tätigkeit der Partei und des Sowjetvolkes, der Entschlossenheit der Sowjetmenschen, die erhabenen Pläne des kommunistischen Aufbaus zu verwirklichen.



Zeichnung: M. Salomatow

## Neuer Tatendrang ausgelöst

### Mit Achtung und Stolz

Wenn ich mich heute an die Zeit der vorigen Wahlen erinnere und sie mit der heutigen vergleiche, so sehe ich sofort bedeutende Veränderungen, wie in unserem Werk im ganzen und in unserer Halle im einzelnen, so auch in unserem ganzen Leben. Von Jahr zu Jahr wachsen die Kapazitäten des Werks und der Halle an. Die Unterabteilungen werden stets mit neuen Ausrüstungen versorgt, die es ermöglichen, die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Qualität der Ergebnisse zu verbessern. Selbst diese Ergebnisse werden immer komplizierter. Aber die Hände unserer Arbeiter können es schaffen.

In seiner Rede auf der Wählerversammlung in Moskau schätzte Leonid Iljitsch Breschnew die Arbeit der Sowjetmenschen im neunten Planjahrhüf hoch ein. Wir billigen von Herzen seine Worte über den Charakter der Wahlen zu den Organen der Staatsmacht, die Innen- und Außenpolitik des Sowjetstaates.

Ich, wie auch Tausende unserer Arbeiter, begehe die Wahlen wie ein großes Fest. In unserer Werkzeughalle gibt es viele, die die Zeit überflügeln. Zu solchen gehören der Schlosser Juri Borodjal, der Schleifer Woldegar Geller und der Dreher Viktor Kichtenko. In unseren Reihen schreiten die Deputiertenkandidaten die Schleiferin Sophie Trubnikowa, der Dreher Alexander Retwitsch und der Fraserbrigadier Wladimir Wjuschkow.

Ich werde mit Achtung und Stolz für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen stimmen.

V. VOLKER, Hallenleiter des Werks „Zelinogradsmasch“, Mitglied der KPdSU

### Für unser aller Wohl

Mit Genugtuung und großem Interesse hörte ich die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, auf dem Wählertreffen des Baumann-Wahlkreises Moskaus. Sie verleiht uns Arbeitern feste Zuversicht auf weitere friedliche Aufbauarbeit zur Gedeihung unserer geliebten Heimat.

Die heutigen Wahlen zu den Obersten Sowjets der Unionsrepubliken und den örtlichen Sowjets der Werktätigen-Deputierten demonstrieren von neuem die monolithische Einheit der Partei und des Volkes in der Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande. Das Volk ist Herr und Schöpfer der ichtigen kommunistischen Zukunft. Jeder Wähler ist sich dessen bewußt, daß er, bei den Wahlen für einen Bestarbelter oder im gleichen Maße für einen Staatsmann stimmend, für das weitere Gedeihen unserer Heimat stimmt.

Die Wahlen in die Machtorgane sind immer ein großes Ereignis und ein großes Fest in unserem Leben, zu denen wir nicht mit leeren Händen kommen. Wir sammeln auch unsere Leistungen und setzen uns neue Ziele. Konkret über das Kombinat sprechend, kann ich sagen, daß die Belegschaft unseres Betriebs alle Produktionskennziffern für das Jahr 1975 und das ganze Planjahrhüf erfolgreich erfüllt hat.

A. NURSHANOW, Einrichtemeister im Ust-Kamegorodsker Titan- und Magnesiumkombinat

### Hohes Pflichtbewußtsein

Die Werktätigen unserer Flotationshülle rüsteten wie auch das ganze Kollektiv der Dsheskasganer Aufbereitungsfabrik seit langem zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR, in die örtlichen Sowjets der Werktätigen-Deputierten. Unsere sorgfältige Vorbereitung auf diesen denkwürdigen Tag besteht darin, daß alle Mitglieder unserer Halle neue und höhere sozialistische Verpflichtungen übernehmen, den sozialistischen Wettbewerb noch weitgehender entfalteten.

Die Stimme für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben ist ein freudiges und rührendes Ereignis im Leben eines jeden Sowjetmenschen. Jeder Werktätige sah sich verpflichtet, dem Tag der Wahlen mit hohen Arbeitsleistungen aufzuwarten. Alle arbeiteten mit besonderem Enthusiasmus und Eifer. Hohe Kennziffern erzielten in diesen Tagen die Flotatorinnen der Schichten N. Daschkina und S. Ibrajew. Diese zwei Kollektive wetteifern seit langem miteinander, doch gelingt es den Ibrajew-Leuten, ihren Rivalen jedesmal den Rang abzulaufen.

Mustergültige Arbeit leisten bei der Erfüllung der Aufgaben des abschließenden Planjahres die Flotatorinnen Galina Swarygina, Wera Dawydowa, Nadescha Dantschikina und viele andere.

Das ist unsere Antwort auf die Programmrede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, des ersten Kandidaten des Volkes, Leonid Iljitsch Breschnew, auf der Wählerversammlung des Baumann-Wahlkreises von Moskau, die uns Sowjetmenschen zu neuen Größtaten begeistert.

J. HERZ, Leiter der Flotationsbrigade Dsheskasgan

### Mein Beitrag

Die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und den örtlichen Sowjets sind immer ein Ereignis von gewaltiger politischer Bedeutung, deshalb gilt ihnen nicht nur die Aufmerksamkeit der Werktätigen unseres Landes, sondern der ganzen progressiven Menschheit. Die Werktätigen unseres Landes erzielen im abschließenden Planjahr neue Erfolge in der Entwicklung der Ökonomik, Kultur, im Kampf um den Frieden und Sicherheit der Völker.

Darüber sprach auch der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Deputiertenkandidat des Obersten Sowjets der RFSFSR, Genosse Leonid Iljitsch Breschnew, in seiner Rede auf der Begegnung mit den Wählern des Baumann-Wahlkreises von Moskau, die wir innigst billigen und unterstützen.

Bereits vier Jahre sind vergangen, seit ich zum erstenmal mich an den Wahlen beteiligte, meine Stimme für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen abgab, und jede der nachfolgenden Wahlen waren für mich ein großes Fest. Die diesjährigen Wahlen sind für mich gerade kennzeichnend, daß ich dadurch in dieser Zeit die Staatsprüfungen bestehe. Die Prüfungen in Deutsch und im wissenschaftlichen Kommunismus sind bereits bestanden, und es bleibt nur noch das Examen in Pädagogik. Ich hatte das Glück, diese zwei Prüfungen ausgezeichnet abzulegen, und das soll eben mein Geschenk dem Tag der Wahlen sein.

Bald wird es an die selbständige Arbeit gehen, und um gut vorbereitet in die Schule zu den Kindern zu kommen, heißt es lernen. Stets weiterlernen. Darin sehe ich meine Pflicht als Kommunistin und künftiger Lehrerin.

A. BOOS, Student der Koktschetawer Pädagogischen Hochschule

## Fabrik im Bau

Die Vorräte des Eisenerzvorkommens bei Lissakowsk werden in Milliarden Tonnen berechnet. Doch die Aufbereitung des Erzes ist mit Schwierigkeiten verbunden, da der Schwefelgehalt ziemlich hoch ist. Deshalb wäre es unmöglich, das Erz in Fabriken aufzubereiten, die für das Magneteisenerz bestimmt sind.

Aus diesem Grund hat man beschlossen, in der Stadt Lissakowsk eine experimentelle Fabrik für autoklavierte Pellets zu errichten. Die Komplexbrigade Sergej Zawaljuk hat bereits mit diesen Arbeiten begonnen. Das Fundament des Gebäudes für die Produktion der ent-

serten Pellets hat die Kommission mit der Note „gut angenommen“. Im nächsten Jahr soll die Fabrik dem Betrieb übergeben werden. J. BITNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanai

# Organe der vahren Volksmacht

„Die Sowjets erfassen alle, die nicht untätig bleiben wollen und den Weg der schöpferischen Arbeit einschlagen.“ (W. I. Lenin, Bd. 35, S. 239 ruf.)

## Im Streikampfb geboren

Die erste russische Revolution von 1905—1907 brach neue Mittel und Formen des Kampfes hervor, die die früheren Revolutionen nicht gekannt hatten. Zum erstmaligen wurde der politische Massenstreik angewandt, der in die bewaffnete Aufstand überführte. Zur Leitung dieser Massenstreiks schuf das Proletariat Sowjets der Arbeitervertrauensmänner (Deputierten). Den ersten Sowjet wählten im Mai 1905 die Arbeiter der Textilstadt Iwanowo-Wosnessensk. Diesen Sowjet bildeten 181 Deputierte, darunter 23 Frauen an. In der Periode des stürmischen Aufschwungs der Revolution entstanden Sowjets in allen Gebieten des Landes, in Moskau, Petersburg, Jekaterinow, Saratow, Rostow, Odessa, Baku, Tschita, Krasnojarsk. In einzelnen Gebieten des Landes entstanden Sowjets der Arbeiter, Arbeiter- und Bauerndeputierten.

Die im Feuer des revolutionären Kampfes ursprünglich als Organe zur Leitung der Streiks geborenen Sowjets wurden zu Organen der Vorbereitung des Aufstands. Ihrer sozialen und Klassenstruktur nach waren die Sowjets von 1905 politische Massenorganisationen. In der Revolution, um den Sozialismus, Organe der Diktatur des Volkes erkannt und ihnen eine große Bedeutung beigegeben: „Waren

noch die Sowjets der Arbeiterdeputierten aus, in der Tat Keimzellen der bolschewistischen Regierung; hätte der Aufstand gesiegt, so wäre ihnen die Macht unvermeidlich zugefallen.“ (W. I. Lenin, Ges. W. Bd. 13, S. 324.)

Die marxistische Theorie des Staates und der sozialistischen Revolution mit Berücksichtigung der Erfahrungen der Pariser Kommune und der Revolution 1905—1907 entwickelte W. I. Lenin noch vor der Februarrevolution 1917 zur Schlussfolgerung, daß die Sowjets unter den Bedingungen Rußlands die zweckentsprechendste Form der Staatsmacht — der Diktatur des Proletariats — werden können und müssen.

Bereits in der Etappe des demokratischen Umsturzes wurden bolschewistische Sowjets als Organe der Leitung des Aufstands zu Organen der neuen Macht — der demokratischen Diktatur — der Arbeiter, der Betriebe und der Verteidiger der Revolution, Betriebsdirektoren absetzen und die Arbeiterkontrolle einführen.

## Politische Grundlage des sozialistischen Staats

Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bestätigte die Schlussfolgerung W. I. Lenins über die Rolle der Sowjets. Am 25. Oktober 1917 trat der II. Sowjetkongress zusammen, der beschloß: Die ganze Macht geht an die Sowjets der Arbeiter, Soldaten- und Bauerndeputierten über.

Ihre Gesetzeskraft erhielt die Diktatur des Proletariats in der Form der Sowjetmacht im Juli 1918 auf dem V. Gesamtrussischen Sowjetkongress durch die erste Verfassung der RSFSR. Diese Verfassung garantierte allen Sowjetbürgern das Recht der Teilnahme an der Regierung des Staates und entzog den Ausbeutern das Wahlrecht.

In der Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus war die Sowjetmacht die Macht der werktätigen Mehrheit. Nach dem Sieg des Sozialismus, der 1936 in der vom Auserwählten VIII. Sowjetkongress angenommenen neuen Verfassung der UdSSR seine Verankerung fand, wurde auch der Staatsaufbau hinsichtlich der werktätigen Entwicklung der Sowjetdemokratie vollkommener. Alle bis dahin noch verbliebenen Einschränkungen bei den Wahlen zu den Sowjets wurden aufgehoben und das mehrstufige Wahlsystem wurde durch direkte, allgemeine, gleiche und geheime Wahlen zu allen Sowjets der Werktätigen, die von den Sowjets wurden und gewählt zu werden.

Das rasche Anwachsen der Aktivität der Volksmassen und der erweiterten Umfang des kommunikativen Aufbaus machten es erforderlich, die sozialistische Demokratie weiterzuentwickeln. Die praktische Verwirklichung der Entwurf des kommunistischen Aufbaus ist untrennbar verbunden mit der allseitigen Entwicklung der sozialistischen Demokratie, mit der Festlegung der Verhältnisse des kommunistischen Aufbaus in der gesamten Entwicklung der sozialistischen Demokratie, mit der Festlegung der Entwicklungsrichtung des kommunistischen Aufbaus in der gesamten Entwicklung der sozialistischen Demokratie, mit der Festlegung der Entwicklungsrichtung des kommunistischen Aufbaus in der gesamten Entwicklung der sozialistischen Demokratie.

## Entwicklung der Demokratie im reifen Sozialismus

Man kann von zwei Seiten der Entwicklung der Demokratie in der Etappe des reifen Sozialismus und des Gesamtsozialismus sprechen. Einerseits erweitert sich der Kreis der Menschen, die in der Leitung der Gesellschaft des Staates herangezogen werden, was eine Festigung der gesamten Volksmacht bedeutet. Andererseits wächst das politische Bewußtsein der Werktätigen. Zwischen diesen beiden Seiten der Entwicklung der Demokratie bestehen Wechselbeziehungen und gegenseitige Einwirkungen: je höher das politische Bewußtsein der Massen ist, desto erfolgreicher entwickelt sich die Demokratie. Und je breiter sich die Demokratie entfaltet, desto mehr Werktätige nehmen an der Leitung des Staates teil, desto bessere Bedingungen entstehen für die unentgeltliche Vermehrung der materiellen und geistigen Güter der Gesellschaft und zugleich für die ideologische Erziehung der Sowjetmenschen. Daher wird in der Resolution des XXIV. Parteitags der KPdSU darauf hingewiesen, daß der Aufbau des Kommunismus untrennbar mit der Entwicklung der Demokratie verbunden ist.

In den Beschlüssen der Partei wird unterstrichen, daß die Sowjetmacht immer mehr als „eine Körperschaft“ funktionieren müssen, als Mechanismus der Staatsleitung. Die Gesetze über die Dorf-, Siedlungs-, Rayon-, Stadt- und Stadbezirksochotniki bieten dafür neue Möglichkeiten. Die prinzipielle Linie der Kommunistischen Partei in der Entwicklung der Demokratie besteht auch in der ständigen Erweiterung der Rechte der Sowjetbürger.

Diese Linie fand in den letzten Jahren ihre Verkörperung in den vom Obersten Sowjet der UdSSR angenommenen Gesetzen und Beschlüssen über die Arbeitsgesetzgebung, über die Volkbildung, den Gesundheitsschutz, den Schutz der Umwelt u. a. Wesentlich festigen sich die materiellen Garantien der sozialökonomischen und kulturellen Entwicklung der Sowjetbürger. Ein Beweis dafür ist das umfassende soziale Programm des neunten Planjahres, wie die allmähliche Hebung des Arbeitslohns, der Vergütungen und Auszahlungen aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds an die Werktätigen, die Abschaffung und Herabsetzung der Steuern für einen Teil der Bevölkerung, die Preislenkung für Waren des Massenbedarfs, Erweiterung des Netzes der Schulen und Lehranstalten, der Bau neuer Krankenhäuser, Polikliniken, Sanatorien, Erholungsheime, der gewaltige Wohnungsbau. Wie bekannt ist, vieles von dem in diesem Programm vorgemerkt bereits erfüllt.

Die Partei erarbeitet die wichtigsten Probleme der Entwicklung der sowjetischen Demokratie. In den Beschlüssen des XXIII. und XXIV. Parteitags der KPdSU, in einer Reihe anderer Parteidokumente ist eine Leninische Definition der Demokratie

gegeben, sind die Wechselbeziehungen der sozial-politischen Entwicklung der Gesellschaft und der Demokratie, die Wege der Verwirklichung der wichtigsten demokratischen Institutionen festgelegt.

## Die Rolle der örtlichen Sowjets wächst

Die Partei verkündet Maßnahmen zur Verwirklichung der Tätigkeit aller Glieder des Systems der Sowjets. Eine große Bedeutung hat sie den örtlichen Sowjets beigemessen, die die Steigerung der gesellschaftlichen Produktion, in der Verwirklichung der staatlichen Pläne und Aufgaben spielen. Die heutigen örtlichen Sowjets — das sind über 50 000 Rayons, Gebiets-, Kreis-, Stadt-, Rayon-, Dorf- und Siedlungssochotniki, die zusammen mit dem Obersten Sowjet der UdSSR, den Obersten Sowjets der Unions- und autonomen Republiken das geordnete System der Verwaltung des Staats bilden. Der demokratische Charakter der örtlichen Sowjets besteht darin, wie W. I. Lenin betont, daß sie nicht nur Organe der Staatsmacht in unserem Lande, sondern auch Organe der Leitung durch das Volk sind.

Der XXIV. Parteitag wies auf die Notwendigkeit einer konsequenten Verwirklichung des Rechenschaftsprinzips der Vollzugsorgane den Vertreterorganen gegenüber hin, auf die Notwendigkeit, die Autorität der Deputierten zu heben, wie auch ihre Verantwortung vor den Wählern. In den letzten Jahren hat sich im Ergebnis der von der Partei verkündeten Maßnahmen der Kultur der örtlichen Sowjets in der Koordinierung der Tätigkeit der Betriebe und Wirtschaften, Organisationen und Anstalten, die sich auf dem Territorium des betreffenden Sowjets befinden.

Unter den Bedingungen des Prinzips der Leitung nach Branchen in der Volkswirtschaft, sind die Anstrengungen der Staatsorgane in der territorialen Bestimmung auf allen Ebenen, die Abstimmung der Arbeit der Betriebe an Ort und Stelle eine unabdingbare Voraussetzung für die rationelle Organisation der staatlichen Leitung der Ökonomie.

Die Rayonowjets sind heute bedürftig, die Tätigkeit aller, auf dem Territorium der Rayons gelegenen Betriebe, Anstalten, Organisationen im Wohnungs- und Kommunalbau, im Bau von Objekten hoher Intellektualität, in der Produktion von Dienstleistungsobjekten, in der Produktion von Bedarfsgütern und örtlichen Baumaaterialien, in der baulichen Einrichtung und Begrünung und im Handel, der Gemeinschaftsverflechtung, Volksbildung, Gesundheitswesen, auf dem Gebiet der Kultur zu koordinieren und zu kontrollieren. Die örtlichen Sowjets erhielten neue Rechte in der Kooperation der Geldmittel der Betriebe, Anstalten und Organisationen, die für alle oben genannten Zwecke zugewiesen werden.

Die Sowjets haben wahrhaft grenzenlose Möglichkeiten für die Heranziehung der Millionen der Bevölkerung des Landes und auf dieser Grundlage für die Aneicherung den Werktätigen eines hohen Bürgergefühls, einer aktiveren Teilnahme an der Sache des ganzen Volkes. Heute finden die fälligen Wahlen zu den Obersten Sowjets der Unions- und autonomen Republiken und zu den örtlichen Sowjets der Werktätigen statt. An der Vorbereitung zu diesen Wahlen, an der Arbeit der Wahlkommissionen beteiligten und beteiligen sich stehende Vertreter öffentlicher Organisationen und Gesellschaften der Werktätigen. Die heutigen Wahlen werden ein markanter Ausdruck der Entwicklung des Sozialismus, der engen Geschlossenheit des Volkes um die kommunistische Partei sein.

H. HEINZ

„Die Initiative der Bestarbeiter wurde in allen Kohlenbecken des Landes aufgegriffen, über 400 Brigaden — Teilnehmer dieser neuen Wettbewerbsform in der Volkswirtschaft im letzten Jahr über ein Viertel der gesamten Unterlagegewinnung von Kohle und Schiefer.“  
Das, Genossen, ist die kommunistische Einstellung zur Arbeit in der Praxis!“  
(Aus der Rede des Genossen L. I. Breschnew bei der Begegnung mit der Wählern des Baumann-Wahlkreises von Moskau am 13. Juni 1975)

## Fünfjahrplan erfüllt

Der Name Oleg Ruf ist unter den Bergleuten Karagandas allbekannt. Gegenwärtig leitet er das Kollektiv des 3. Abschnitts in der Grube „Gegensicht“ der Kohlenmine „Krasnaja“ im Gebiet Karaganda. In der Grube, die im Laufe der letzten zehn Jahre Spitzenkämpfer ist im sozialistischen Wettbewerb des Kohlenbeckens, unübelhaft hat das Grubenkollektiv über die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans berichtet.

Wir haben Oleg Ruf darüber zu sprechen, wie der Sieg in seinem Kollektiv geschnitten wurde.

Meiner Ansicht nach hat der Anfang der Bergleute unserer Grube eine tiefe soziale Wettbewerbsform, der Kampf für die tägliche Förderung von 1 000 Tonnen Kohle eine entscheidende Rolle gespielt. Die Bewegung verbreitete sich sehr schnell, und es gibt heute keine einzige Grube im Karagander Kohlenbecken, die nicht berechtigt stolz auf ihren Anteil am hochproduktiven Abbau ist. In fast der Hälfte aller Abschnitte wird jetzt täglich von 1 000 bis 2 000 Tonnen Kohle zur Förderung gefordert. Diese Tatsache charakterisiert markant das Niveau der Effektivität der Kohlenproduktion.

Es gab's viele Gegner der Tausender-Bewegung. Doch die Neuerer haben gesiegt, und die Bewegung ist nicht stehen geblieben, sie hat sich weitverbreitet. In der Grube „Gegensicht“ wurde eine Initiative: 500 000 Tonnen Kohle im Jahr aus dem Stollen des Abschnitts zu fördern. Und die Frage blieb nicht an der Arbeiterkollektiv gelöst, sondern erprobten Produktionsleitern wie der Träger des Leninordens W. Tonkuschur, den Kollegen O. Kaban, K. Kan, T. Uratnow und viele andere haben ihre sozialistischen Verpflichtungen überboten. So ist es auch in dem Abschnitt, den ich leite.

Es wäre falsch zu sagen, daß allein der Enthusiasmus der Arbeiter den Sieg gesichert hat. Heutzutage werden in der Regel hohe Produktionsziele in der Arbeiterkollektiv erreicht, wo die neue hochproduktive Technik voll ausgenutzt wird, die Arbeiterorganisation auf wissenschaftlicher Grundlage steht, wo schöpferische Aktivität und Arbeitsergebnisse in der Hand sind. Es ist nicht gewagt zu behaupten, daß die Tausender-Bewegung eine ausschlaggebende Rolle in der Förderung der Kohlenförderung gespielt hat. Das ganze vieldaunerköpfung Kumpel.

Als dieses Reportage fertig war, wurde der Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR veröffentlicht, der die besten Arbeiter, voranschreitenden Brigaden und Abschnitte der Betriebe des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR. Unter den Ausgezeichneten finden wir auch die Namen von Arnold Renner und Oleg Ruf. Beide wurden mit dem Orden „Ehrenzeichen“ bedacht.

Der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden XXV. Parteitags der KPdSU im Werk „Aktjubrenge“ wird immer breiter entfaltet. Die Gerätebauer arbeiten im abschließenden Planjahr ausgereicht, indem sie das Produktionsprogramm vollständig erfüllen. Unter den Tausenden Bestarbeitern, die ihre persönlichen Fünfjahrpläne schon bewältigt haben, ist der junge Dreher der Halle Nr. 1. Kommunist Wladimir Remisow. Der Schrittmacher der Produktion hat sich verpflichtet, in der Zeit bis zur Erfüllung des XXV. Parteitags der KPdSU sein Programm für anderthalb Jahre zu erfüllen.  
Foto: KASTAG

## Rührige Deputierte

Die Abkalbungsperiode ist immer eine heiße Zeit. So war es auch diesmal, als die Züchter der Milchfarm des Sowchos „XXIV. Parteitag der KPdSU“ liebten, mit dem Gedanken an den Nachwuchs der Kühe zu empfangen und am Leben zu erhalten. Die Melkerin Um Abilewa, Deputierte des Gebietsowjets, hatte festgestellt, daß in der Regel jedes die Leiter der Wirtschaft so auch die Spezialisten auf der Farm anzutreffen sind. Aber sobald die Nacht kommt, ist niemand von ihnen da. Sie ging zum Sowchodirektor I. M. Manatow.

„Das ist keine Ordnung. Ihr rasch Manatowitsch“, sagte sie. „Die Kühe kalben sowohl tags wie auch nachts, aber nachts kann keine Spezialisten auf der Farm.“

## Zum fünften Mal nominiert

Den Brigadier der Bau- und Montageverwaltung Nr. 4 J. A. Boldyschew traf ich auf einem in Betrieb zu nehmenden Objekt. Einen Monat vor der Frist gingen die Stuckarbeiten ihrem Ende zu. Geschickt mit dem Instrument hantiierend, trug der Brigadier Klebstoff und Farbglasstücke auf die Wand auf. Der junge Arbeiter G. Karpow schaute dem Brigadier aufmerksam zu.

„Alles ist klar, Jewgen Andrejewitsch, jetzt werde ich alles selbst machen“, sagte er. „Moskai ist eine erste Sache“, erläuterte Boldyschew. „Heute werden Meister der Moskai Gennadij Arbeit annehmen, deshalb regt sich der Junge auf. Natürlich auch ich — er ist doch mein Schüler, der einunddreißigste.“

Das fünfte Mal stellten die Bauarbeiter der Verwaltung den Helfern der sozialistischen Arbeit Jewgen Andrejewitsch Boldyschew als ihren Vertreter in den Stadtsowjet, 16 Jahre arbeitete er in der Verwaltung. Unter den ersten kam er hierher, um Mangschlak zu erschließen, er baute Baracken, und jetzt errichtet er elfgeschossige Wohnhäuser, Kulturpaläste. Als mit dem Wachstum der jungen Stadt komplizierte architektonische Lösungen nötig wurden, kam Boldyschew in der Verwaltung. Eine Experimentierkommission wurde gegründet. Mit derselben Frage befaßt sich auch eine Deputiertenstreife, die vom Brigadier geleitet wird.

J. A. Boldyschew und seine Kollegen A. Sybkin, I. Wolynski, W. Kolesnikow, A. Seljanenko und andere suchen nach neuen Reserven für die Lösung der Arbeitsproduktivität.

## Kandidaten des Volkes

Korin von jeder ihr anvertrauten Kub 8 100 Kub Meter zu erfüllen. Diese Verpflichtung erfüllt Umur erfolgreich. Im vorigen Monat hat sie von ihrer Gruppe „Kübe“ 117 Zentner Milch geschafft — 18 Zentner mehr als im Auftrags war. Laut dem Ergebnis des Wettbewerbs der Melkerinnen des Sowchos im Mai erkrankte Umur den Rotes-Wanderimpel.

Als Deputierte des Gebietsowjets ist sie auch sehr aktiv. Sie tritt vor den Wählern auf, erzählt ihnen von der Tätigkeit der örtlichen Sowjets der Werktätigen, über die Erfüllung der Wähleraufträge.

Für ihre rührige Deputiertenleistung erwies ihm die Werktätigen der Sowchos „XXIV. Parteitag der KPdSU“ und „Buzakki“ von denen ihr Kandidat und nominierten Umur Abilewa jetzt als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR.

## P. KAPITONOW Gebiet Kokschtetaw

Im laufenden Jahr will die fleißige und gewissenhafte Melkerin von jeder ihr anvertrauten Kub 8 100 Kub Meter zu erfüllen. Diese Verpflichtung erfüllt Umur erfolgreich. Im vorigen Monat hat sie von ihrer Gruppe „Kübe“ 117 Zentner Milch geschafft — 18 Zentner mehr als im Auftrags war. Laut dem Ergebnis des Wettbewerbs der Melkerinnen des Sowchos im Mai erkrankte Umur den Rotes-Wanderimpel.

Als Deputierte des Gebietsowjets ist sie auch sehr aktiv. Sie tritt vor den Wählern auf, erzählt ihnen von der Tätigkeit der örtlichen Sowjets der Werktätigen, über die Erfüllung der Wähleraufträge.

## N. KASANKOWA Gebiet Mangschlak

Ihre Auflagen für das Planjahr erfüllt die Brigade in vier Jahren erfüllt. Als Antwort auf die Beschlüsse der Aprilplenums (1975) des ZK der KPdSU hat die Brigade neue Verpflichtungen übernommen: den Plan des abschließenden Jahres vier Monate vor der Frist zu erfüllen. Das Objekt soll bei erster Vorweisung, ohne Nacharbeit in Nutzung genommen werden. Eine Experimentierkommission wurde gegründet. Mit derselben Frage befaßt sich auch eine Deputiertenstreife, die vom Brigadier geleitet wird.

J. A. Boldyschew und seine Kollegen A. Sybkin, I. Wolynski, W. Kolesnikow, A. Seljanenko und andere suchen nach neuen Reserven für die Lösung der Arbeitsproduktivität.

## Angestammter Getreidebauer und Mechanisator

Es war vor Anfang der vorjährigen Erntebegabung, Vater Schuckmann, Alexander Alex. Androwitsch, ließ seine erwachsene Tochter zuhause ins Haus kommen. Die Mutter, Anna Oswald, bewährte sie diesmal besonders liebevoll. Der Vater wollte nicht an seine Söhne: „Wollen wir diesen Herbst eine Familienarbeitsgruppe organisieren. Ich glaube, wir können das“, Wladimir, Alexander und Viktor waren einverstanden. „Und wen werden wir aus der Gruppe wählen?“ fragte der Vater. Die Brüder sahen einander an. „Natürlich dich, Vater.“ „Nein“, erwiderte der Alte. „Ich schlage Wladimir vor. Er hat ein Verdienst.“

## W. RYSHKOW Gebiet Kokschtetaw

Die Erntebegabung begann. In der Wirtschaft war das Getreide gut geraten, einzelne Felder ertrugen bis 30 Zentner je Hektar. Die Stimmung der Mechanisatoren war vorzüglich. Spatabend kehrten die Schuckmanns zum Feldstadel zurück. Wladimir fragte den Brigadier nach den Ergebnissen ihrer Arbeitsgruppe. „Wie solls“, war die Antwort. „Vielleicht wiederholt ihr morgen den Rekord.“ Am anderen Tag erzielte die Arbeitsgruppe der Schuckmanns noch bessere Resultate. Dann wandten sie sich durch die Rayonleitung an alle Mechanisatoren des Rayons mit dem Auftrag, das Feld nicht zu verlassen, das zwei Normen nicht erfüllt sind. Ihre Anregung wurde unterstützt. Aber die Arbeitsgruppe Schuckmann konnte niemand einholen — an einzelnen Tagen erfüllte sie sogar drei Soll's.

Jeder Vater hat seine Kinder gleich lieb. Aber Vater Schuckmann spricht mit besonderer Wärme und Stolz von seinem Wladimir. Und dieser Stolz ist berechtigt. Wladimir ist in Vaters Fußstapfen getreten, liest und kennt die Technik, hat den

## W. RYSHKOW Gebiet Kokschtetaw

Wenn einer hingebungsvoll arbeitet, wird er von den Mitmenschen bemerkt. Wenn aber ein vortrefflicher Spezialist außerdem im Interesse des Kollektivs handelt — ehrt man einen solchen doppelt. So auch Schuckmann für seine Arbeitsleistung, sein aufgeschlossenes Herz, seine Präzision und sein anspruchsvolles Verhalten zu den Kollegen — ehrt und achtet man ihn. Seine Landestube wählten ihn als Deputierten des Dorfsowjets. Alles, was seine Dorfgewossen ihm damals aufgetragen hatten, hat er erfüllt. Die Werktätigen des Sowchos „Tschabrowski“ sind mit ihm zufrieden. Deshalb haben die Arbeiter und Angestellten der Sowchos „Tschabrowski“ und „Krasnamenskij“ ihn jetzt als Deputiertenkandidaten vom Wahlkreises Tschistopolitski Nr. 236 für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR ausgewählt.

UNSER BILD: Der Brigadier der Montagebrigade „Kaspijprommontash“ des Reviers Semipalatinsk, Kommunist B. F. Borowikow und der Elektroschweizer A. W. Kudschow haben hergestellte werden. Die erste Baufolge des Werks wird in diesem Jahr dem Betrieb übergeben.



UNSER BILD: Der Brigadier der Montagebrigade „Kaspijprommontash“ des Reviers Semipalatinsk, Kommunist B. F. Borowikow und der Elektroschweizer A. W. Kudschow haben hergestellte werden. Die erste Baufolge des Werks wird in diesem Jahr dem Betrieb übergeben.

UNSER BILD: Der Brigadier der Montagebrigade „Kaspijprommontash“ des Reviers Semipalatinsk, Kommunist B. F. Borowikow und der Elektroschweizer A. W. Kudschow haben hergestellte werden. Die erste Baufolge des Werks wird in diesem Jahr dem Betrieb übergeben.

# Der teuren Heimat—unsre besten Lieder

Friedrich BOLGER

## Ich wähle

Als ich zum erstenmal wählte, da gab's keine Urnen im Saal. Und auch die Wahlzettel fehlten im festlich geschmückten Lokal.

Ich wählte ein besseres Leben und stimmte mit Feuer und Stahl. Ganz Rußland, von Feinden umgeben, war damals Wahllokal.

In jenen entscheidenden Tagen hab ich mir die Heimat gewählt. Hab all ihre Schmerzen getragen und all ihre Wunden gezählt.

Seit damals sind Jahre verfloßen. Oft hat's mir an manchem gefehlt. Doch weiß ich und sagte entschlossen: Ich habe das Rechte gewählt.

Mein Weg war — was soll ich verhehlen — nicht leicht, doch mein Ziel so schön. Drum laß ich auch heute beim Wählen die Besten im Wahlzettel stehn.

Sie streben, das weiß ich, entschieden zum Ziel; das auch ich mir gestellt: Sie kämpfen für Freundschaft und Frieden und bauen die bessere Welt.

Johann WARKENTIN

## Kasachstan

Willst du die Größe des Erdballs erleben, schauend auch ahnen sein machtvoll's Streben auf majestätischer kosmischer Bahn. Willst du erfassen, wie winzig wir Wesen sind und auch bleiben und ewig gewesen, o, so durchreise, mein Freund, Kasachstan!

Fimmerndes Gleiten auf endloser Steppe, und an den Himmel gewoben ihr Teppich wogender, hälmender, ährender Saat... Zähl sie, die Lichter, die nächtlicherweile nimmer ermüdet die Weiten durchleiten, knüpfend das Band zwischen Steppe und Stadt.

Städte, aus glühendem Flugsand geboren, Städte, dem grünenden Leben verschworen, Städte, dir zuwinkend Rauchfahnenruß. Riesige Schürfe ins Erdinnere führend, Sonnenglut schöpfend, die Essen zu schüren, wuchs über Nacht unser Ekibastus.

Sonnenglut tausendmal Tausender Jahre, die uns die sorgende Erde bewahrt, fördert zutage auch Karaganda. Prangend im Brautschmuck erblühender Gärten, leucht dir entgegen die farbenverklärte Blumen- und Blütenstadt Alma-As.

Saftiges Laub in der „Steppe des Hungers“, wo nur Schakale einst hungrig gelungert, denen das giftige Schlangengefiel streifig die Herrschaft gemacht, stief, zu weichen, ewig bestrebt, sich durch List zu erschleichen Obermacht über dies tote Revier...

Bergwerke, Kraftwerke, Temir-Taus Schlote, Berge von Kupfer, dem kupferbraunrot, Bergen entzissen; Edelmetall; Berge im Süden, von Gärten behangen, Berge von Sonne, in Gärten gefangen, Berge von Weizengold allüberall.

Aral und Kaspi, zwei uralte Meere, Welten wie keine mehr — fruchtlos drum wäre jeder auch noch so beschwingte Vergleich Wüsten mit blauem Wassergeäder. Fernen und Weiten... Welch tollkühne Feder würde gerecht diesem mächtigen Reich!

Russen, Kasachen, auch Deutsche, Uiguren mehrten den Ruhm dieser endlosen Fluren schlaffend, ein jeder des Sowjetvolks Sohn. Gleichklang der Herzen und köhnsten Gedanken, in der Idee unseres Daseins Väterkerf, knüpft fest das Band von Nation zu Nation.

Willst du die Größe des Menschen erleben, staunend gewahren sein machtvoll's Streben auf kommunistischer siegreicher Bahn, willst du erfassen, wie riesig wir Wesen sind, die vereinzelt einst machtlos gewesen, o, so durchreise, mein Freund, Kasachstan!

Edmund GUNTHER

## Meiner Heimat Morgen

Wenn das goldne Morgenrot hell wie tausend Banner lóht, liebe ich die Frühe, Glóze, Morgen, glóht

Wenn das Bächlein lustig klinget und ins Tal von Berge springt, mócht ich immer lauschen, Rausche, Bächlein, rauschel!

Sehe ich ein Róstein blóhn auf dem zarten Wiesengrün, lasse ich es gróßen, Sprieße, Róstein, sprießel!

Wenn im Felde und im Wald Kinder singen, daß es schallt, Wonne mich durchdringet, Singet, Kinder, singet!

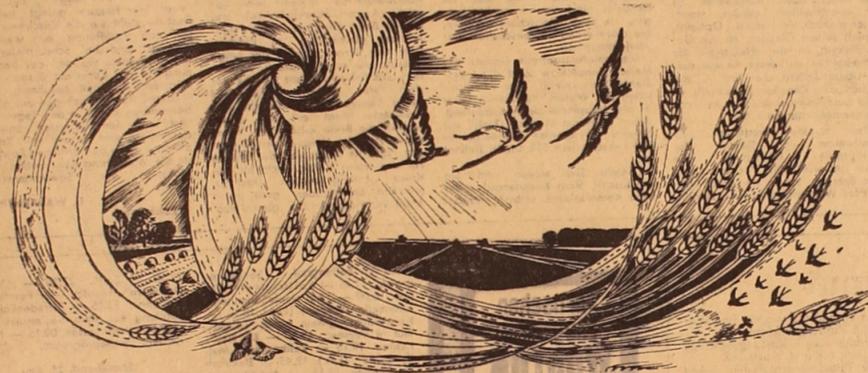
Wenn der Mond vor Freude bebt, weil er mit dem Wimpel schwebt, mócht ich aufwärts streben, Schwebel, Wimpel, schwebel!

Wachsen Stádtel rasch empor, fónt ihr Arbeitslied im Chor, bin ich ganz ihr eigan, Steiget, Bauten, steiget!

Wenn gleich einem Blumenrain meine Heimat blóht im Mai, he ß mein Herz erglóhet, Blóme, Heimat, blóhet!

Rudi RIFF

Lied über mein Nord-Kasachstan Federzeichner W. Mansja



Ilijas DSHANSUGUROW

## Kasachstan

Wolken im lichtblauen Meer, Blumen rings um mich her, Herrliches — himmlisches Land Sagt mir, wie wird es genannt!

Lauf singt sein Lied der Motor, Fleißige Hände gehn vor, Frei ist das Leben und schön, Habt dieses Land ihr gesehn?

Haben im eigenen Land Früher nur Fesseln gekannt, Suchten vergebens nach Licht, fanden beim Zaren es nicht.

Erst die Sowjetrepublik brachte uns Freiheit und Glück, Nichts mehr von Knechtschaft und Leid! Nichts mehr von Rechtslosigkeit!

Vorwärts auf rühmlicher Bahn schreibt mein Land — Kasachstan.

Deutsch von Friedrich BOLGER

Konstantin WANSCHENKIN

## Das Leninbild

Kein Haus wird wohl in Rußland geben, wo nicht sein Bild hängt an der Wand. Von Kindheit an in unserm Leben ist uns sein Angesicht bekannt.

Erhellte uns seines Lichtes Fülle ist unsere ganze Lebensbahn. Und wieder steh wir in der Stille und schauen uns sein Bildnis an.

Nur wessen Vater fiel im Kriege, steht so vor dessen Foto da, entdeckend in den frauten Zügen stets, was er früher noch nicht sah.

Deutsch von Klara PETERS

Alexander REIMGEN

## Sowjetheimat

Kannst du je dein Elternhaus vergessen, Wo die Mutter dir zum Schlafe sangt. Ist die Heimatliebe zu amessen, Die das Herz bis auf den Grund durchdrangt? Goldne Ährenfelder, Hütenwerke, Städte, albekant in ihrem Ruhm, Wálder, Wiesen, himmelhohe Berge Záhle ich zu meinem Eigenum. Und des Nordpols grimig kalte Náchte Und die Sommerglut von Aschabad Nenn ich mein mit jenem hohen Rechte, Das mir Lenin einst gegeben hat. Diese Erde náhrt mir meine Glieder, Dieser Himmel ist mir lieb und mild. Diesen Weiten gelten meine Lieder, Dieses Volk ist gut mir, ist mein Schild.

## Mein Vaterland

Kennst du das Land, wo goldne Ährenfelder, im Morgenrot sich badend, Ahr an Ahr, bald lüstem wie im Traum die grünen Wálder, bald rauschen wie im Sturm ein wogend Meer?

Kennst du das Land, des unermeßliche Grenze kein Feind erstürmt, kein Auge übersieht, das, wie ein Garten wohlgepflegt, im Lenze, zum Wohl des Volkes freudenspendend blüht; Kennst du das Land, wo jung und alt begeistert an Werk der Wohlfahrt unermüdet baut,

in starken Händen bestet neue Kreise, die noch vor Stunden schlief. Er liebt und folgt begeistert in Gedanken dem Höhenflug,

den Lenin uns erwählt, wáhrt neue Kreise, nimmer wankend, eilt ihm voraus von Lenins Wort besetzt. Er liebt und hört im Wort

den Amboß klingen, als schwingt der Puls der ganzen Menschheit mit, ob steil der Weg, es werden ihn bezwingen Partei und Volk, vereint im Riesenschritt.

Woldemar SPAAR  
Der lesende Schmied  
Er liebt, liebt Lenin, sieht sein Tun und Streben, und Hammerschlag erdróhnt und Funken spróhn. Er schmiedet zukunfstroh das neue Leben. Er wirkt,

verliebt in seines Tagewerks Mühn. Er liebt, und jedes Wort spricht tausend Bände, verleiht ihm Freude, rührt ans Herze tief. In Muskel, erzgestáht,

# Es war im Jahre dreiundwierzig

Ich nahm mir vor, auf der Hut zu sein. Nicht das Reitsig war mir schade, das mußte sowieso verbrannt werden. Es war interessant, war dagegen war. Ich hatte gespaltenes Holz für den Eigenbedarf sitzen, den rührte der ungeliebte Gast nicht an. Das Abwarten war jedoch vergebens, der „ehrliche“ Dieb erschien nicht mehr.

Nach einigen Tagen weckte mich Malschik. Ich sprang von meinem Lager und ergriff die Flinte. Die glänzende Sonne stand im Zenit, die frostige Luft vertrieb den Rest des Schlafes. Im Föhrenwald lag ein durchsichtiger violettblauer Schattens. Die Birken standen kahl. Im Schnee und sonnen verträumt ihre kalten Wipfel. Am Reitsighaus erblickte ich eine dürtig gekleidete Frau. Sie hielt die

Leine ihres Schlittchens in der Hand und stierte mich erschrocken mit ihren großen schwarzen Augen an. Malschik bármte und ließ sie nicht vom Fleck.

„Malschik, zurück!“ befahl ich.

„Guten Tag“, gróßte die Frau. Ich wollte fragen, ob ich das Reitsigholz nehmen darf, aber der Hund läßt mich keinen Schritt machen.“ Sie blickte zu Boden: „Entschuldigen Sie, ich hab schon einmal ohne Erlaubnis Reitsig geholt.“

„Wo wohnen Sie?“ fragte ich. „In Woltschanka, ungefähr vier Kilometer von hier ab.“ Sie zeigte auf ihre Füße. „Im Wald ist so viel Schnee, ich komme mit meinem Fußzeug schlecht durch.“

Ihre Füße staken in alten lóchrigen Galoschen, die mit Schnürchen festgebunden waren. Auch die an hundert Stellen ge-

stopften Strümpfe mußten nicht besonders warm sein.

„Warum haben Sie sich denn im Sommer kein Brennholz besorgt.“

„Ich bin erst unlángst nach Woltschanka gekommen. Wir sind Evakuerte.“

Ihre letzten Worte rückten alles auf den richtigen Platz. Ich wurde wieder einmal schmerzlich daran erinnert, daß Krieg war und nicht nur ich mein Heimatdorf hatte verlassen müssen. Haer wurde ich ja erst vor zwei Jahren, vor dem Kriege war ich Kolchosbauer. Auch meine Frau war in Kraasnowodsk im Arbeitsdienst, da wir keine Kinder hatten. Durchdenndergebracht war die Welt. Der Krieg hatte jedem neue Sorgen und Pflichten auferlegt.

„Holen Sie sich nur das Reitsig“, sagte ich, rief Malschik und ging. Als die Frau mit ihrer Last

schon ein gutes Stück Weg entfernt war, tat sie mir plötzlich leid. „Paß ein bißchen hier auf“, befahl ich Malschik und holte die Frau ein.

„Erlauben Sie“, sagte ich und griff nach dem Stróckchen.

„Dankel Aber wozu das?“ „Hab doch nichts zu tun.“

Wir zogen den Schlitten schweigend durch den Schnee bis zum Waldweg. Das Reitsig scharte an den Seiten, hakte überall an. Wie die Frau allein nur vorwärts gekommen war? Auf dem Weg kamen wir ins Gespräch.

„Wir wóhnten in Perwomaisk“, erzählte sie. „Schon in den ersten Tagen des Krieges war die Stadt bedroht. Mein Mann — Sergej arbeitete im Stadtsowjet — wurde sofort eingezogen. Er sagte mir, ich soll mich mit den Kindern tiefer ins Hinterland schafen. Im Nordural hatte er Verwandte, sagte er, dahin sollte ich fahren.“

Alexander REIMGEN

„Warum sind sie erst jetzt nach Woltschanka gekommen?“

„Wir wurden in eine Staniza bei Tichorezk evakuiert. Ich arbeitete da im Kolchos. Niemand dachte doch damals, daß die Faschisten so weit westwärts wóren. Aber schon im Herbst rückte die Front vor bis Rostow am Don. In dieser Zeit bekam ich die Nachricht, daß mein Mann gefallen war. Gleichzeitig drangen Gerüchte durch, wie die Hitlerfaschisten und die Rumänen mit unseinem verfahren. Ich schlug mich mit den Kindern und der kranken Mutter bis nach Kubyschew durch. Nach einem Jahr verließen wir auch diese Stadt.“

„Haben Sie hier Verwandte von ihrem Manne gefunden?“

„Kein Mensch weiß etwas von einem Tschugunow. Sergejs Onkel, der sich noch in den zwanziger Jahren hier niedergelassen hatte, um nach Gold zu suchen, kann freilich schon gestorben sein, aber seine Nachkommen müßten noch leben.“

Bei der Frau zu Hause sah es traurig aus. Sie hatte ihre Armut in einem verlassenen Holzhaus untergebracht. Zwei Kinder, ein Mädchen und ein Junge im Vorschulalter, sprangen der

Mutter entgegen. In der Ecke saß am Boden auf einem Lumpenlager ein hageres Mütterchen. Ihr ergrautes Haar hing ihr auf die eingefallene, knochige Brust.

Über den Beinen hatte sie eine geflickte Decke gezogen, darauf ruhten ihre dünnen Hände.

„Maja, hast du Brand gebracht?“ fragte sie die Tochter. „Es ist ja handskalt im Hause.“

„Wartet ein bißchen“, antwortete die Frau und ging hinaus.

Ich half Maja das Reitsig zerleinern. Keine Säge und kein Beil waren im Haus. Mit einer zerbrochenen Wagenachse zerschmetterte ich die Aste.

Maja stellte den Teekessel auf. Die Kinder, beide in Lumpen gehüllt, folgten der Mutter auf Schritt und Tritt.

„Ich hab nichts zum Essen mitgebracht, geht weg“, sagte sie. „Sie haben schon den zweiten Tag außer Tee nichts in den Mund bekommen“, wandte sie sich an mich mit einem wehmütigen Lächeln. „Beiteln gehen mag ich nicht mehr, da bekommt man selten was. Zum Tauschen haben wir auch nichts mehr.“



Von Wahl zu Wahl

Erneuerung des Dorfes

In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges wuchs zwischen den Anhöhen eine kleine Siedlung mit Lehmhütten empor. Man nannte sie Uschobte. Hier unweit des Zentrums der Kohlenindustrie Kasachstans, siedelten sich Tierzüchter an.

Gleichzeitig mit Karaganda wuchs auch die Ortschaft. Heute sind hier das Zentralgebiet des großen Sowchos für Milchwirtschaft „Engels“ und die Geflügel- und Geflügelindustrie gewinnbringend geworden, und man für die bauliche Gestaltung mehr Mittel bewilligen konnte.

Seit den jüngsten Wahlen zu den örtlichen Sowjet der Werk-tätigendepu-tierten wurden über 2 000 Quadratmeter Wohnungen gebaut.

Der Dorfsovjat Uschobte ist Sieger im sozialistischen Wettbewerben unter den Dorfsovjats des Gebiets.

W. ALJAPIN

Gebiet Karaganda



Im Gebiet Karaganda haben sich seit den vorigen Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik und zu den örtlichen Sowjets der Werktätigendepu-tierten große Wandlungen vollzogen. Neue Betriebe funktionierten, neue Wohnkomplexe und Ortschaften wurden errichtet, der Westrand der Karaganda ist noch mehr gewachsen.

UNSERE BILDER: Der neue Wohnkomplex Nr. 27 im Südwesten von Karaganda, die Architekten des Instituts „Karagandaprojekt“ (von links) Marat Shandabekow, Viktor Shernowski und der Leiter der Baukant- und Planungswerkstatt Alexander Solotajow am Modell des neuen Wohnkomplexes in Karaganda.



Filmchronik über Tapferkeit und Heldenmut

Der neue abendfüllende Dokumentarstreifen „Kasachstan während des Großen Vaterländischen Krieges“, gedreht im Studio „Kasachfilm“, ist eine eigenartige Chronik über Tapferkeit und Heldenmut. Das ist eine Erzählung über Jahre harter Prüfungen und über die Freude des Sieges, die die Zuschauer tief bewegt. Sie versetzt uns in die Atmosphäre der harten Kriegszeit und führt uns vor Augen, daß die Sowjetmenschchen, wo sie auch immer sein mögen — an der Front, im angrenzenden Frontraum oder im tiefen Hinterland — im Namen des Sieges über den verhassten Feind nichts schonen und nichts scheuen.

beifrag Kasachstans zur Zerschmetterung des faschistischen Deutschlands. Sie machen die Zuschauer mit Orten bekannt, wo Soldaten aus Kasachstan tapfer gestritten haben. Das sind die Wälder bei Moskau und Stalingrad, Belorudland, die Ukraine, das Baltikum sowie Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien, Ungarn, Österreich, Jugoslawien und Berlin. Über die Kampftaten der Kasachstaner berichten von der Leinwand aus die zwischen Helden der Sowjetunion S. Luganski und T. Begeldinow, der Teilnehmer am Sturm des Reichstags R. Koschkarbajew, der Verteidiger der Brester Festung G. Shmatow, der Panfilow-Gardie Bardschaj Momyshuly, Träger aller drei Rubenmedien W. Jusalejew, 100 000 Meter in den Kriegsjahren aufgenommenen Filma haben die Autoren des Dokumentarstreifens durchsehen müssen, um die unschätzbaren Dokumentarbilder in den Streifen aufzunehmen. Darunter die Bilder, die den sowjetischen Offizier den Kasachen Rachimshan Koschkarbajew am bezeugenden Reichstag festhalten. Das hatte der bekannte Dokumentarist Roman Kermen gefilmt. Im neuen Filmwerk des „Kasachfilm“ wird der erste Tag des Krieges wieder gestaltet sowie die Rückkehr der siegreichen Sowjetsoldaten, der große Akyu Dshambal, der sich mit einer Kasachin Saldinow so genannten, die unsterbliche Heldentat Alexander Matrosows wiederholte. Die Regisseure haben auch Orte hartnäckiger Partisanenkämpfe in den Kurland- und Belorudland aufgenommen, wo heute Obelisk und Monumente für die Gefallenen emporragen.

(KasTAG)

Die Krümmung Herold Belger Erzählung

10. Fortsetzung VI. Die Jungvermählten konnten sich von der Weisheit der gängigen Redensart über das „Himmelmreich in der Laubbühne“ überzeugen. In ihrer „Klosterzelle“, wie sie ihre Wohnung in diesem niedrigen, flachdächigen Hauschen nannten, sah es armlich genug aus, aber das bedrückte Ella nicht. Edik nicht. Sie waren im Innern reich, ihr Glück und Reichtum war die Liebe.

Zu den ersten Lektionen in der Hochschule verspürte sich Ella nun oft. Meistens kam sie unangeschlafen, mit dunklen Ringen unter den Augen. Ihre Freundinnen scherzten darüber, aber im Geheimen beneideten sie Ella. Das Studium wurde von ihr langsam in den Hintergrund gedrängt, sie war nicht mehr wie einst voller Elie, dachte schon in den letzten Unterrichtsstunden daran, was sie unterwegs nach Hause auf dem Markt einkaufen muß, um mit dem Abendrot Edik eine Freude zu bereiten. Edik war wirklich stets entzückt von den Kopfhäuten, die sie vom Basar mitbrachte; von dem Dungan-Salat, der ihm wie Feuer durch den Magen ging, war er begeistert. Er ab mit Vergnügen die platten krümmlichen Fladen, die die Hiesigen so schmackhaft in ihren niedrigen runden Öfen zu backen verstanden. So gar Elias Plow, der mehr einem gewöhnlichen Reisbrei gleich, als der Nationalen Mittelstücker, mummelte Edik sehr. Sie waren von einander entzückt, erlebten erst

als Eheleute das glendliche Liebesglück. So gar beim Essen saßen sie Arm in Arm. Nächte hindurch, wenn sie von unerwartlichen Liebesküssen ermannt nebeneinander lagen, führten sie leise trauerliche Gespräche. Ihre Träume hatten nie einen konkreten, lebensnahen Inhalt, waren unstabil, aber stets rosig und erhaben und nur aus Freuden und Vergnügen gewoben. Von Zeit zu Zeit besuchten sie Ediks Eltern. Maria schaute mit zusammengepreßten Lippen ihn abgemergelten Sohne zu, wie der mit außergewöhnlicher Oer die Nudelsuppe vorschlang. Sicher konnte seine junge Frau keine richtige Nudelsuppe kochen; Maria seufzte traurig. Der Vater fragte jedesmal das übliche: „Wie geht's dann?“ und wandte sich ab, ohne die Antwort abzuwarten. Ella geht es bei Edik zu Hause nicht, sie fühlte sich gehemmt und fremd, deshalb vermied sie diese Besuche, so oft es nur ging.

Während der Winterferien führen die Jungen nach Norakasachstan in den Aul am Lechmufer. Es standen gerade die grimmigsten Februarfröste, die immer wieder böse Schneestürme abwechselten. Ella war begeistert, das Glück ein und ein echter sibirischer Winter! Edik dagegen teilte die Begeisterung seiner Frau nicht. Er zog frierend das Genick ein und meinte, er erriere in diesem wilden Krähwinkel. Die Aulbewohner kamen haufenweise in den Häusern des Abteilungsleiters, um ihren Kasseke zum Besuche seiner Tochter zu beglückwünschen und wenigstens mit seinem Auge auf dessen Kuley-balla, sein Sohn Schwiegerson, zu blicken. Valentina bewirtete die Gäste reichlich. Die Gäste ermannt in ihrem fort Kasachisch. Sie unterließ sich mit den alten Frauen, antwortete geniert auf die Fragen der soliden Akakale. Die Gäste hielten sich nicht lange auf, sie tranken Tee, wünschten den Jungvermählten alles Gute und gingen, „A-a, shaksy, shaksy Berekeldi!“ hörte man ringsum.

Edik war überrascht von all dem, was geschah. In dem großen Laune seines Schwiegervaters lärnte es tagtäglich, es war hier bei all dem Durcheinander doch behaglich und lustig. Edik genierte sich anfangs, er wußte nicht, wie und worüber er sprechen sollte, ihn verblüffte die Gümmigkeit. Natürlichkeit und Freigebigkeit der Landleute seiner Frau. Kaspar ging auch jetzt, im Winter, ganz in Sorgen auf, daß man mit der Reparatur der Saatkugeln, Abends erzählte er seinem Schwiegerson über das Leben und Treiben in seiner Sowchobstellung. Edik erfuhr, daß die Reparatur der Traktoren und Landmaschinen zügig vorwärts ging, daß im Sowchos agronomische Kurse eröffnet worden sind, daß die Reparatur der Traktoren und Saatkugeln soviel wie fertig war, Valentina hörte zu und lachte: „Laß mal Edik in Ruh, denn ist gar nicht Interessant, was du da erzählst!“

„Wie — nicht interessant?!“ wunderte sich Kaspar anerkennend. „Wie kann einen das nicht interessieren?“

ten trugen ihn, wie man sagt, auf den Händen, doch bei der ersten Prüfung sackte dieser Mensch zusammen, versagte, wurde zum Dauerer. Im Hotel versetzt er sich vor der Bühne wie ein schiefes Feilgeh Holz vor der Söhne geht es für ihn keine Rettung: er wird vom Chef einer Militärparade, seine ahnungslos flucht, die Studenten und Verehrer, den dessen Kameraden Batenin verriet, erkannt

Und Konowalow erteilt ihm eine scharfe Abfuhr: „Ei, wie klug Sie sind! Und auch Ihre Sprache ist ungewöhnlich schön, wenn Sie die Studenten und Verehrer, den dessen Kameraden Batenin verriet, erkannt

Während der Handlung der Auf-führung wird auf der Bühne nicht geschossen, der Krieg erreicht das Hotel durch sein drohendes Gedonner — man hört eine dumpfe Kanonade-Explosion, das Dröhnen der Flugzeuge. Das ist der grauenhafte Hintergrund, auf dem sich die Handlung der Auf-führung abspielt. Dem Bühnenbild des Theaters Wilhold Wiltschinski geht es, die unheimlichen Farben des kämpfenden Leningrads jener Jahre wieder zu beleben.

„Hotel Astoria“ ist eine Auf-führung über den Krieg, doch sie berichtet nicht von Kriegshandlungen, sie zeigt Menschencharaktere, die moralischen Eigenschaften der Sowjetmenschchen.

Die wahrheitsgetreue Gestalt des Majors Konowalow schuf der Verdienste Schauspieler der Kaschischen SSR Wasilij Kornjelenko. Das ist der Hauptheld der Auf-führung, deren Kulmination das „Duell“ mit Batenin (Verdienter Schauspieler der Kaschischen SSR Dmitri Belkin) ist.

Sagen Sie, wovon sind Sie enttäuscht? Vom Kommando — oder vom Kommunismus selbst!“ wendet

derfaussenen Leningrads fällt er, und Swellana, sein liebes symphisches Mädchen, wird Witwe, bevor sie das Glück des Ehelebens kosten-

Anziehend ist die Gestalt des Militärkorrespondenten Trojan (Boris Beresnew) Das ist der beste Typ der sowjetischen Journalisten, die stets an den brendendsten Punkten des Planeten erscheinen, solcher wie Roman Kermen, Konstantin Simonow und vieler anderer — bekannt und unbekannt, die ihre Reportagen bei Lebensgefahr aus der Hölle des Krieges führten. Sein Leben brach jäh ab — er starb von einer Wunde, als er eine seiner Korrespondenzen an die Redaktion durchgab.

Alles, schien es, hatte der deutsche Faschismus berechnet, in dem er den Oberfall auf das Sowjetland vorbereitete, er wußte, wer im Oberfall nicht die Seele des Sowjetmenschchen, er wußte es nicht, wie fest er in seinen Überzeugungen ist, wie unendlich er seine Überzeugung verteidigt. Das Volk kann man nicht besiegen. Doch klingelt die Aufführung optimistisch, trotz der Tragik der Ereignisse, die sich auf der Bühne entwickeln.

Davon zeugt die Aufführung (Regisseur und Spielerleiter Mark Silbermann), in die die Schauspieler all ihre Können, ihre Begeisterung, die Feuer ihrer Herzen stecken lassen. Deshalb zieht sie die Zuschauer an, die jede Vorführung aus wärmte begrüßen und die Schauspieler für die geschenkte Freude der Begegnung mit der Kunst mit Blumen und stürmischen Beifall belohnen.

Dieses Bühnenstück gewinnt einen besonderen Klang in den Tagen der Wahlen im Obersten Sowjet der Unions- und autonomen Republiken und zu den örtlichen Sowjets, da die Aufführung den hohen Patriotismus der Sowjetmenschchen rührt.

Zelinograd E. WARKENTIN

Theater Wunderbare Schicksale

17.40 — Zelinograd. Sendeprogramm. 17.45 — Kokschtawer Woche 18.00 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsausgabe (kas.), 18.10 — Konzertfilm „Mein ganze Lebenslauf in Versen“, 19.00 — ZF, Nachrichten, 19.15 — Zelinograd, „Malder“, 19.45 — Bekantmachungen, 19.55 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsausgabe (rus.), 20.10 — ZF, Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR W. G. Alanasjew beantwortet Fragen der Fernsehfrende, 20.40 — Ziehung des „Sportlotto“, 20.50 — „Fürs ganze Leben“, 21.00 — „Premiere eines Fernsehspiells“, 2. Teil, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — „Dokumentarischer Bildschirm“, Durch die Sendung führt der Dichter R. Roschdewskij, 22.45 — Zum Resultat der Europa-Meisterschaft in Sportgymnastik, Männer, 00.30 — Nachrichten, Sendeprogramm.

Donnerstag, 19. Juni 10.00 — ZF, Sendeprogramm. 10.05 — Morgengymnastik, 10.20 — Nachrichten, 10.30 — Artek — 50 Jahre alt, 11.10 — Aus der Tierwelt, 12.10 — Film aus Filmen, 15.20 — ZF, Sendeprogramm. 15.25 — Dokumentarfilm, 15.45 — Durchs Heimatland, 16.15 — Konzert, 16.45 — Unser Garten, 17.15 — Zelinograd, Sendeprogramm. 17.20 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsausgabe (kas.), 17.45 — „Dein Ruhetag“, Sendung der Propagandadaktion, 18.20 — „Was die Briefe erzählen“, Sendeprogramm. 18.25 — Dokumentarfilm, 19.00 — ZF, Nachrichten, 19.15 — Dem XXV. Parteitag der KPdSU entgegen, „Auf den Bauvorhaben“, 20.10 — „Fürs ganze Leben“, 20.30 — Zelinograd, Wetschou (kas.), 20.10 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsausgabe (rus.), 20.30 — ZF, „Unser Deputierter“, Fernsehreportage, 20.40 — „Fürs ganze Leben“, 21.00 — „Premiere eines Fernsehspiels“, 2. Teil, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — „Dokumentarischer Bildschirm“, Durch die Sendung führt der Dichter R. Roschdewskij, 22.45 — Zum Resultat der Europa-Meisterschaft in Sportgymnastik, Männer, 00.30 — Nachrichten, Sendeprogramm.

Freitag, 20. Juni 10.00 — ZF, Sendeprogramm. 10.05 — Morgengymnastik, 10.20 — Nachrichten, 10.30 — „Das Buch in deinem Leben“, 11.15 — „Spiel, mein Leben“, 11.30 — „Fürs ganze Leben“, 11.45 — „Premiere eines Fernsehspiels“, 2. Teil, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — „Dokumentarischer Bildschirm“, Durch die Sendung führt der Dichter R. Roschdewskij, 22.45 — Zum Resultat der Europa-Meisterschaft in Sportgymnastik, Männer, 00.30 — Nachrichten, Sendeprogramm.

Sonntag, 22. Juni 10.00 — ZF, Sendeprogramm. 10.05 — Morgengymnastik, 10.20 — Nachrichten, 10.30 — „Der Wecker“, 11.00 — „Ich diene der Sowjetunion“, 12.00 — Begegnung der Jungkorrespondenten des Fernstudiums „Orjonek“ mit dem Helden der sozialistischen Arbeit P. F. Kriwonos, 12.40 — Musikklub, 13.10 — Verse sowjetischer Dichter, 13.30 — Sendung für Kinder, 14.00 — Konzert des Staatlichen Choreographischen Ensembles „Berjaska“, 15.20 — „Literarische Sprache“, 16.10 — Lieder des Komponisten W. Sacharow, 17.20 — Internationales Forum, 17.50 — Kinder des Sowjetlandes, 18.40 — Zeichenfilm „Frau Holle“, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — „Ich diene der Sowjetunion“, 19.30 — „Die Sowjetunion im Urteil ausländischer Gäste“, 20.30 — Auf der Sparteiade der Sowjetvölker, 21.00 — „Fürs ganze Leben“, 22.00 — „Zeit“, Informationsausgabe, 22.30 — UdSSR-Meisterschaft in Fußball, Dynamo-Kiew — Dynamo-Tbilisi, in der Pause — Fernsehfilm „Kunstschwimmen“, 00.15 — Nachrichten, Sendeprogramm.

Sendungen über 10. Kanal: Montag — ab 17.15, Dienstag und Donnerstag — ab 17.45, Mittwoch und Freitag — ab 17.50.

BERICHTIGUNG

In unserer Nummer vom 14. Juni ist auf Seite 2 der erste Absatz in der zweiten Spalte so zu lesen: Es ist nicht die vortreffliche, erhabene Bewegung um kommunistische Einstellung zur Arbeit, deren Initiatoren die Moskauer waren und natürlich die Werkstätten des Baumtanz-Bezirks.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Cheft. — 2-17-07, 2-16-45 Chef vom Dienst — 2-74-50 Abteilungen: „Prospans Partei- und politische Massenarbeit“ — 2-78-58, Landwirtschaft — 2-18-23, Industrie — 2-17-35, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Informations — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

Unsere Anschrift: 470027 Kazachskaja SSSR, g. Celinograd, «ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Telephone: 2-19-09, stellv. Cheft. — 2-17-07, 2-16-45 Chef vom Dienst — 2-74-50 Abteilungen: „Prospans Partei- und politische Massenarbeit“ — 2-78-58, Landwirtschaft — 2-18-23, Industrie — 2-17-35, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Informations — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.